

Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band:	85 (1993)
Heft:	2
 Artikel:	Frauenpolitik im SMUV : überlieferte Strukturen aufweichen
Autor:	Ecoffey, Eva
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-355424

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenpolitik im SMUV: Überlieferte Strukturen aufweichen

Die weiblichen Mitglieder haben innerhalb 4 Jahren von 12 auf 15% zugenommen. Im Bereich des Mutter-schaftsschutzes wurden Erfolge erzielt. Aber es geht nur langsam vorwärts in der internen Gleichstellung.

Der SMUV, es ist bekannt, ist eine Männergewerkschaft: 85% der Mitglieder sind Männer, 15% Frauen. Von 66 SMUV-Sektionen ist nur eine in der Hand einer Frau, nämlich die Sektion Freiburg mit Huguette Piantini. In der Geschäftsleitung hat seit einigen Jahren Christiane Brunner, als Verantwortliche für die Uhrenindustrie und die Frauenpolitik, Ein-sitz. Seit 1992 – auch das ist bekannt – hat der SMUV Christiane Brunner an seine Spitze ernannt und damit eine Weltpremiere geschaffen. Es ist nämlich das erste Mal überhaupt, dass eine Frau einen MetallarbeiterInnenverband präsi-diert.

Es ist uns gelungen, die Diskussion um die Mutterschafts-versicherung neu zu entfachen und uns in den Verhand-lungen mit diesem Anliegen durch-zusetzen.

Der SMUV ist – was sein potentielles Image betrifft – in einer sehr privilegierten Lage. Seine heutige Präsidentin war Initiantin des berühmten Frauenstreiks von

1991 und wurde 1993 über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt als unterlegene Bundesratskandidatin, die aber einen grossen Sieg für die Sache der Frau davontrug. Entspricht nun dieses Bild der Realität der gesamten Gewerkschaft, greift der «Brunner-Effekt» auch an der SMUV-Basis? Seit dem letzten SGB-Frauen-Kongress haben die weiblichen SMUV-Mitglieder zugenommen. Sie sind von 12 auf 15% angestiegen. Eine detaillierte Analyse dieser Mitgliederbewegung liegt im Mo-ment nicht vor, doch scheint mir das po-sitive Resultat immerhin bemerkenswert in Zeiten, in denen vor allem Frauen vor die Fabrikür gestellt werden. Aber 15% sind immer noch zu wenig: der SMUV wird sich in Zukunft vermehrt bemühen, die Arbeitnehmerinnen im dritten Sektor innerhalb der eigenen Branchen anzuwerben.

Dank der 1989 neu konstituierten Frau-enabteilung, verfügt der SMUV seit 1989 über die strukturellen Voraussetzungen, um spezifische Arbeiterinnen-Anliegen gezielt anzugehen. Im Mittelpunkt standen in den letzten Jahren die Frage der Mutterschaftsversicherung und die Fra-ge der Frauenarbeitslosigkeit. Diese zwei Themen sind gesamttheitlich ange-gangen worden: durch die Publikation zweier Broschüren, die auf unterhal-tende und doch umfassende Weise über Rechte und Pflichten der betroffenen Arbeitnehmerinnen informieren, durch Ak-tionen zur Verbreitung dieser Publikatio-nen, usw. Die über die Gewerkschaft hin-ausgreifende Beachtung dieser zwei Leitfäden ist daran abzulesen, dass die SMUV-Frauenabteilung täglich telepho-nische Anfragen über Probleme im Zu-sammenhang mit Arbeit und Mutter-schaft oder Frauenarbeitslosigkeit be-antworten muss.

Gerade im Bereich des Mutterschafts-schutzes ist es uns damit gelungen, die Diskussion um die Mutterschaftsversi-cherung neu zu entfachen und uns auch in den Verhandlungen mit diesem Anlie-



Von Eva Ecoffey,
SMUV-Frauensekretärin

gen durchzusetzen. Der neue Gesamtarbeits-vertrag der Uhrenindus-trie beinhaltet einen zu hundert Prozent bezahl-ten Mutterschaftsurlaub von 14 Wochen. Ein grosser Fortschritt kann damit verbucht werden. In der Metallindustrie sind die diesbezügli-chen Verhandlungen im Gange.

Es scheint im SMUV etwa gleich zu laufen wie überall sonst: der An-spruch der Frauen auf Teilung der Macht wird prinzipiell anerkannt.

Auch wird die Diskrimi-nierung der Frauen in der Arbeitswelt und im Privaten zugegeben und offiziell verur-

Es scheint im SMUV etwa gleich zu laufen wie überall sonst: der An-spruch der Frauen auf Teilung der Macht wird prinzipiell anerkannt.

teilt. Warum geht es dann so langsam vorwärts mit der effektiven Durchsetzung der internen Gleichstellung, warum werden zum Beispiel nicht wenigstens 15% der Sektionssekretariate durch Frauen geleitet? Auch hier liegt die Antwort in den überlieferten Strukturen und Gewohnhei-ten. Das hat die SMUV-Frauenkommission haarscharf analysiert und 1992 in zahlreiche Kongressanträge umgesetzt, die von der Feminisierung der Sprache bis zur Repräsentation der Frauen in al-ien Sektionsvorständen gingen. Ausserdem muss gemäss der Frauenkommission die interne Nachwuchsförderung von Kaderfrauen vorangetrieben wer-den. Ein entsprechender Antrag wurde vom Kongress angenommen. Die Frauen werden dafür sorgen müssen, dass diese Kongressbeschlüsse eingelöst werden.